

Projektvorstellung »Pädagogik bei Krankheit und Spitalschulpädagogik (Pb-KuS)«

Robert Langnickel, Reinhard Markowetz, Dennis Hövel,
Pierre-Carl Link, Sophia Falkenstörfer, Martina Hoanzl,
Stefanie Elbracht, Stephan Gingelmaier

1. Ausgangslage

Eine weite Pädagogik bei Krankheit (PbK) für den »Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler« ist – im Gegensatz zu allen anderen Förderschwerpunkten, die von der Kultusministerkonferenz (1998) empfohlen werden – bis heute nicht als eine eigene wissenschaftliche Disziplin an Hochschulen etabliert. Daraus ergeben sich mannigfaltige Herausforderungen und Bedarfe (Stein, 2010, 2020).

Erstens wirkt sich dies auf die Identität und auch das Selbstverständnis dieses Fachgebiets aus. In einer jüngst durchgeführten wissenssoziologischen Diskursanalyse wurde herausgearbeitet, dass die Identität und auch das Selbstverständnis vorrangig auf der Praxis an Klinik- bzw. Spitalschulen fußen, gesamthaft bleibt das disziplinäre Verständnis einer PbK noch vage (Elbracht, Langnickel, Lieberherr, Hoanzl, Gingelmaier, 2023).

Zweitens gibt es für die Herausforderungen und Notwendigkeiten einer PbK wie die Reintegration, Transition oder insgesamt die pädagogische Umsetzung der KMK-Empfehlungen nicht immer systematisierte und evaluierte Antworten (ebd.). Ebenfalls geht es um Fragen der Prävention und Gesundheitsförderung (Casale, Hövel, Hennemann, Hillenbrand, 2018), die im Kliniksetting virulent sind. Aufgrund dieser rudimentären empirischen Forschungslage verbleiben die Begründungen des eigenen pädagogischen Handelns an Klinik- und Spitalschulen eine unerforschte Herausforderung.

Drittens führen die spezifischen krankheitsbedingten Beeinträchtigungen der Kinder und Jugendlichen zu besonderen Anforderungen an Lehrpersonen (Castello, Pülschen, 2018). Pädagogik bei Krankheit ereignet sich im Spannungsfeld zwischen therapeutischem Denken und pädagogischem Handeln als eine die Arbeit der Kliniklehrpersonen charakterisierende »Antinomie« (Bakels, 2020, S. 311).

Bereits seit den 1970er-Jahren gibt es eine Diskussion um eine fundierte Aus- und Weiterbildung für eine PbK und die Arbeit an Klinikschulen. Einigkeit besteht dahingehend, dass Lehrpersonen an Kliniken zusätzliches und fundiertes Handlungswissen wie pädagogisches, fachdidaktisches und organisatorisches Wissen und Foren zur Reflexion und zum Austausch benötigen (unter anderem Gratzner, Krisemendt, 1978; Wienhues, 1979; Castello & Pülschen, 2018; Meiners, Krull, Leidig, 2023). Zugleich ist festzuhalten, dass eben eine solche Aus- und Weiterbildung für die Arbeit im Feld einer PbK im gesamten deutschsprachigen Raum auf Hochschulebene (Tertiärbereich) fehlt.

2. Das Projekt »Pädagogik bei Krankheit und Spitalschulpädagogik (Pb-KuS)«

Um diese Forschungs- und auch Praxisdesiderate zu adressieren, hat sich das internationale Projekt »Pädagogik bei Krankheit und Spitalschulpädagogik (Pb-KuS)«, welches von der Schweizer Stiftung Movetia ab Oktober 2023 für zwei Jahre gefördert wird¹, folgende Ziele gesetzt: Erstens soll eine Schließung von Forschungslücken hinsichtlich der Arbeit an Spitalschulen und einer PbK erfolgen. Zweitens sollen eine Vernetzung und der Austausch zwischen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen gefördert werden. Drittens ist das Hauptziel die Zusammenführung der Erkenntnisse hin zur Entwicklung, Evaluation und Etablierung einer Aus- und Weiterbildung für PbK im deutschsprachigen Raum für und mit Praktiker:innen (D-A-CH) in Form eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs (MAS).

Neben der PH Luzern, welche die Gesamtprojektleitung innehat, und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, Zürich (HfH), welche eine Teilprojektleitung für die empirische Bestands- und Bedarfsanalyse verantwortet, setzt sich das Projektteam aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Universität zu Köln
- Philipps-Universität Marburg
- Pädagogische Hochschule Salzburg
- Universität Klagenfurt
- University College London

Als Praxispartner konnten zum einen verschiedene große Klinik- und Spitalschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz gewonnen werden: die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich mit den Schulen respektive Stationen der Tageskliniken in Männedorf und Zürich, die Heilstättenschule Wien (Uni Wien) sowie die Klinikschule in Tübingen (Uni Tübingen). Zum anderen konnte das Hamburger Institut für Pädagogik, die größte private Initiative in Deutschland zur Weiterbildung von Lehrpersonen in der Spitalschulpädagogik, als Praxispartner gewonnen werden. Mit diesen Kooperationspartnern und dem Netzwerk wird die Theorie-Praxis-Relationierung adressiert.

Als ersten Schritt wird das Projekt den Aufbau und die Konsolidierung eines internationalen Netzwerks zur Spitalschulpädagogik auf Ebene der Hochschulen und Praxisorte initiieren.

Als zweiter Schritt erfolgt eine empirische Bestands- und Bedarfsanalyse. Darin wird zum einen eine quantitative Erhebung der regionalen Bedarfe durchgeführt, zum anderen eine synoptische Zusammenstellung und Auswertung bisheriger regionaler

1 Movetia-Projektnummer: 2023-1-CH01-IP-0055

Curricula und Grundlagendokumente. Auf Basis dieser Daten werden ausgewählte Expert:inneninterviews hinsichtlich Gelingensbedingungen und Handlungsbedarfen im Feld der PbK geführt, ausgewertet und den Partnern präsentiert. Dieser Dreischritt und die damit verbundene Triangulierung der Dokumentenanalyse, der Daten der quanti- und qualitativen Felderhebung sowie der Expert:innen-Interviews bilden die wissenschaftlich fundierte und durch die Praxis evaluierte Grundlage für die Entwicklung eines standortübergreifenden Curriculums.

Als dritter Schritt wird auf der Grundlage der vorhandenen Netzwerkverbindungen aus dem ermittelten Bestand an bestehenden regionalen Curricula und dem erhobenen Bedarf ein Curriculum für einen MAS »Pädagogik bei Krankheit« entwickelt, mit Lernzielen und den zu erwerbenden Kompetenzen und einer didaktischen Umsetzung versehen. Die inhaltliche Entwicklung des Curriculums erfolgt mit den Praxispartner:innen aus den Spitalschulen und dem Hamburger Institut für Pädagogik.

Viertens wird gemeinsam mit den Projektpartner:innen aus der Praxis der Klinikschulen das Curriculum partizipativ evaluiert, um so eine nachhaltige, aber offene »spiralcurriculare« Ergebnissicherung zu erzielen. Im Zentrum steht hier die Professionalisierung von Lehrpersonen für das Feld der Pädagogik bei Krankheit, denn die Rolle der Pädagog:innen ist ein Gelingensmerkmal der Arbeit an Schulen für Kranke (Stein, 2020). Diese Professionalisierung der Sonderpädagogik soll einen Beitrag zur Transformation dieser Disziplin zu einer »Menschenrechtspädagogik und Partizipationswissenschaft« leisten (Markowetz, 2007, S. 170). Professionsethisch sind damit auch Fragen von (Für-)Sorgeverhältnissen und Care-Ethik angesprochen, die auf die besondere Verantwortung von Lehrpersonen und die Herausforderungen im Feld einen Hinweis geben dürften (Falkenstörfer, 2023; Falkenstörfer, 2023; Heft 1/2022 der Zeitschrift »Menschen«). Die Triangulation der Ergebnisse erfolgt durch Ergebnissicherung, Qualitätssicherung und Transfer in den vierfachen Leistungsauftrag der Hochschulen, insbesondere Forschung und Lehre (D und CH) sowie Weiterbildung und Dienstleistung (Schweiz).

Langfristig soll ein MAS »Pädagogik bei Krankheit« in der Schweiz etabliert werden, der transnational mit Kooperationspartnern aus Österreich und Deutschland verantwortet wird und zum Studium in allen drei Ländern offensteht. Weitere Produkte sind eine mehrsemestrige internationale Online-Ringvorlesung zum Thema »Pädagogik bei Krankheit« an der PH Ludwigsburg, an der JMU Würzburg und der LMU München, peer-reviewte Forschungsartikel, Praxisartikel sowie ein Sammelwerk zur Einführung in die »Pädagogik bei Krankheit« – alle im Open-Access-Format und somit frei und gut zugänglich für Praktiker:innen und Forschende, die sich an der Schließung der Forschungslücken und den praktischen Herausforderungen, die sich um die Pädagogik bei Krankheit auf tun, beteiligen möchten. Im deutschsprachigen Inklusionsdiskurs zählt die sog. »Schule für Kranke« respektive das Praxisfeld der Pädagogik bei Krankheit bereits als inklusive Bildungsmaßnahme und für »besondere Lebenslagen auf Zeit« (Piegsda, Link, Rossmann, Kötzl, 2020; Langnickel, Munker, Link, 2023; Elbracht et al., 2023, in diesem Heft). Das Potential des Beitrags der Klinik- und Spitalschulen zu einem inklusiven Bildungssystem ist noch lange nicht ausgeschöpft (Piegsda et al.,

2020; Erhardt, 2017). Dieser Weg soll nun gegangen und die Potentiale von Klinik- und Spitalschulen auch hinsichtlich der Transitionen und des Übergangsmanagements, der Beschäftigung mit dem Gegenstand von Krankheit und Gesundheit sowie die interdisziplinäre Professionalisierung von Lehrpersonen für ein inklusives Bildungssystem ausgelotet werden.

Literatur

- Bakels, E. (2020): Klinikschulen der Kinder- und Jugendpsychiatrien. Eine rekonstruktive Studie zum professionellen Habitus von Kliniklehrkräften. Wiesbaden: Springer VS.
- Casale, G.; Hövel, D. C.; Hennemann, T.; Hillenbrand, C. (2018): Prävention und psychische Gesundheitsförderung in der Schule: Entwicklung und Perspektiven. In: Christiansen, H.; Ebert, D.; Röhrle, B. (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Bd. VI. Entwicklungen und Perspektiven (S. 245–285). Tübingen: DGVT-Verlag.
- Castello, A.; Pülschen, S. (2018): Unterricht an Klinikschulen in Schleswig-Holstein. Zeitschrift für Heilpädagogik, 69 (7), S. 327–333.
- Elbracht, S.; Langnickel, R.; Lieberherr, B.; Hoanzl, M.; Gingelmaier, S. (2023): Pädagogik bei Krankheit (PbK) als Handlungsfeld der ESE-Pädagogik? Eine wissenssoziologische Diskursanalyse der Pädagogik bei Krankheit. Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen, (5), S. 50–69.
- Elbracht, S.; Langnickel, R.; Born, C.; Lehrer, M.; Link, P.-C. (2023): Multiprofessionelle Kooperation als Gelingensbedingung von Inklusion: Zusammenarbeit von Klinikschule, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendforensik. Sonderpädagogische Förderung *heute*, 68 (4) S. 392–406.
- Erhardt, M. (2017): Das Gymnasium und die Inklusionsidee. Pädagogische Rundschau, 71 (2), S. 187–196.
- Falkenstörfer, S. (2023): Care-Ethik und Fragen des guten Lebensendes. In: Zuleger, A.; Maier-Michalitsch, N. (Hrsg.): Pflege und Palliative Care interdisziplinär bei Menschen mit Komplexer Behinderung (S. 9–17). Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben.
- Gratzer, P.; Krisemendt, A. (1978): Krankenhausschule – ein Gegenstand sonderpädagogischer Forschung? Zeitschrift für Heilpädagogik, 29 (2), S. 111–112.
- Kultusministerkonferenz (1998): Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler: Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998.
- Langnickel, R.; Munker, H.; Link, P.-C. (2023): »Brückenklassen« als inklusive Innovation. Ein schulisches Transitionskonzept für gelingende Übergänge zwischen Klinikschule und Regelschule in Baden-Württemberg. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 29 (1), S. 16–21.
- Markowetz, R. (2007): Inklusion als Menschenrecht – Professionalisierung der Heilpädagogik als Menschenrechtspädagogik und Partizipationswissenschaft. In: Kössler, E.; Ebertz, M. N.; Heusler, E. (Hrsg.): Arbeit an den Grenzen. Zur Professionalisierung von Sozial- und Gesundheitsberufen (S. 170–185). Konstanz: Hartung-Gorre.
- Meiners, J. P.; Krull, J.; Leidig, T. (2023): Spezifische Ausbildung im Arbeitsfeld »Pädagogik bei Krankheit«? Eine qualitative Interviewstudie mit Lehrkräften an Schulen für Kranke. Zeitschrift für Heilpädagogik, 74 (4), S. 156–168.
- Piegsda, F.; Link, P.-C.; Rossmannith, S.; Kötzler, A. (2020): Eine Schule für besondere Lebenslagen auf Zeit. Schulische Zentren für Pädagogik bei Krankheit im Kontext von Transitions- und Inklusionsprozessen. Zeitschrift für Heilpädagogik, 71 (2), S. 58–71.
- Stein, R. (2010): Kranke Kinder in der Regelschule. *SchuPS*. Zeitung des Arbeitskreises Schule und Psychiatrie, (19), S. 4–11.

- Stein, R. (2020): Die Rolle der Pädagogen als Gelingensmerkmal der Arbeit an Schulen für Kranke. *SchuPs. Zeitung des Arbeitskreises Schule und Psychiatrie*, (29), S. 23–25.
- Wienhues, J. (1979): *Die Schule für Kranke. Ihre Aufgaben in der pädagogischen und psychosozialen Betreuung kranker Kinder*. Rheinstetten: Schindele.

Korrespondenzanschrift:

Dr. Robert Langnickel

PH Luzern

Institut für Diversität und inklusive Bildung (IDB)

Sentimatt 1

CH-6003 Luzern